

Tanz

Vaclav Nijinsky und Aby Warburg

Dorothee Gelhard

Tanz

Vaclav Nijinsky und Aby Warburg

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-96138-370-2

© 2023 Wissenschaftlicher Verlag Berlin

Olaf Gaudig & Peter Veit GbR

www.wvberlin.de / www.wvberlin.com

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, auch einzelner Teile, ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für fotomechanische Vervielfältigung sowie Übernahme und Verarbeitung in EDV-Systemen.

Druck und Bindung: SDL – Digitaler Buchdruck, Berlin

Printed in Germany

€ 49,00

Für meine Eltern und meinen Mann

Vorwort

Es sind wunderbare Momente, wenn Themen verschiedener Welten überraschend zusammenfinden – besonders wenn sich die Verbindung eigentlich nur mit einem Geistesblitz verbirgt.

So einen Moment bescherte mir Dorothee Gelhard mit ihrem Anruf und der Nachricht über ihr Forschungsvorhaben zu Aby M. Warburg und Vaslaw Nijinsky.

Die Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg war einmal mein Themenfeld. Die im Aufbau und Bestand interdisziplinäre Bibliothek erwuchs aus einer privaten Sammlung schon zu ihrer aktiven Zeit zu einem Wallfahrtsort der bibliothekarischen Fachwelt. Sowohl in ihrer einzigartigen inhaltlichen Ausrichtung, von der Modernität ihrer Bestandserschließung bis hin zu ihrer Gebäudetechnik, wurde sie so zum Prototyp einer Forschungsbibliothek. Bei meiner heutigen Aufgabe in der Stiftung John Neumeier ist diese Ausrichtung eines intermedialen Bestands, die berühmte gute Nachbarschaft und der Forschungsgedanke nach wie vor zielsetzend. Die Sammlungen des Choreografen John Neumeier haben ihren Schwerpunkt in der Zeit der Ballets Russes von Serge de Diaghilev, und ihren Fokus beim Tänzer-Choreografen Vaslaw Nijinsky. Es sind Orte des Wissens, die jeweils den Werken ihrer Persönlichkeiten gewidmet sind.

Aby M. Warburg und Vaslaw Nijinsky, jeder der Beiden leitete in seiner Welt eine Zeitenwende ein. Für beide war es eine Lebensaufgabe und nicht nur ein beruflicher Werdegang. Es war verinnerlichter Lebensweg und Lebenssinn. Für beide lag mit Anbruch des 20. Jahrhunderts die zentrale Fragestellung des Menschen und dessen Befreiung im Denken der Moderne. Nichts weniger war das Ziel, für jeden mit seinen Mitteln und in seiner Form. Die Jahrhundertwende und der Beginn der neuen Zeitepoche war der Nährboden auf dem beide tätig werden konnten, das Nahen des Weltkriegs für beide ein Fanal menschlichen Scheiterns, der Krieg dann auch für beide eine gesundheitliche Niederlage.

So unterschiedlich die Biografien sind, beide waren früh und rasch zu Weltreisenden und Weltbürgern geworden, in einer Zeit in der diese Internationalität noch dem Adel und Großbürgertum vorbehalten war. Die Welt der Wissenschaft und des Kulturbetriebs hatte beide weit durch Europa und bis auf den amerikanischen Kontinent gebracht, die unterschiedlichsten Lebens- und Denkweisen erspüren und erleben lassen. Diese Vielfältigkeit war beiden wesentlich, und in dieser pulsierenden und miteinander agierenden Welt im Aufbruch der Moderne war der Rückfall in einen nationalistisch-archaischen Krieg ein Schock, dem beide seelisch nicht gewachsen waren.

Es ist ein eigentümlicher Umstand, dass beide in Kreuzlingen von Ludwig Binswanger behandelt wurden. Es ist aber sicher kein Zufall, dass Warburg für eine Vortragsarbeit das Thema des Schlangenrituals der Hopi-Indianer als persönlichen Befreiungsschlag wählte – und damit seine Genesung auch für sich unter Beweis stellte. Der Tanz als Ritual, die Bewegung als Bildsymbol, die Geste als ikonographisches Merkmal, diese Themen sind wesentlich in seinen Untersuchungen, schon beginnend mit dem „bewegten Beiwerk“ seiner Dissertation. Aber es gab auch private Bezüge. In der Familienkorrespondenz empfahl Warburgs Bruder Max eine Vorstellung von Clotilde von Derp in 1912 und etwa mit Ende des Weltkriegs finden sich Hinweise zur Bekanntschaft seiner Töchter mit Gertrud Falke oder Gertrud Leistikow, aber auch Mary Wigman, Sent M’Ahesa, Isadora Duncan und Ruth St. Denis sind Themen der Familie.

Nijinsky, dem im Gegensatz zu Warburg eine Rückkehr in ein gesundes Leben nicht möglich wurde, lebte noch über beide Weltkriege unter schwierigen Umständen an unterschiedlichsten Orten – unter heute kaum mehr vorstellbaren Bedingungen und medizinischen Behandlungen. Wiederkehrende Versuche seiner Frau Romola Nijinsky, ihn wieder in der Welt des Tanzes zu etablieren, scheiterten ob seiner anhaltenden Krankheit.

Der große Themenkomplex Bewegung, Form und Geste findet sich im Erbe Aby M. Warburgs sowohl in seinen Schriften als auch in den symbolgeladenen Bildtafeln des Mnemosyne Atlas wieder, bei Vaslav Nijinsky im Vokabular seiner richtungsweisenden Choreografien, seinen Notizen und besonders augenfällig in seinen Zeichnungen.

Es sind diese Merkmale mit dieser Vielfältigkeit, denen Dorothee Gelhard nachspürt und überraschend zusammenführt – und so zwei Welten neu verbindet.

Hans-Michael Schäfer, Neumeier Archiv Hamburg
Februar 2023

Teil I

Warburg und Nijinsky – eine verpaßte Begegnung	10
Nijinskys neue Ausdruckssprache:	15
Die Choreographien	45
Die Zeichnungen	65
Das Tagebuch	73
Warburg und Tanz:	94
Warburgs kulturwissenschaftliche Methode	94
Tanz: Spannung zwischen Wort und Bild	135
Tanz: Aktives und passives Sehen	168
Teil II	195
Tanz als symbolische Form:	195
Tanz und Tod	232
Literatur	251